

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Yorßlag,

die Militärsteuer viel einträglicher zu machen.

Schon Horaz sagt, daß bereits vor der Helena die schrecklichsten Kriege von den Weibern herühren.

Also erkläre man auch die Frauen für militärsteuervorsichtig.

Diese Steuer würde außerordentlich ergiebig, nicht nur wegen des numerischen Übergewichts, sondern namentlich auch, weil die Summe sehr lange von der Einzelnen erhoben werden könnte. Oder wo ist die Jungfrau, welche sagen würde, ich bin 34 Jahre alt und zahlte deshalb nur die halbe Steuer, oder wo ist gar die, welche gegen die Steuer protestiert, weil sie bereits über 44 sei?

Probieren geht über studiren!

Was die großen, gesetzgebenden Hechte sagen,
wenn der Steuerkommisär kommt.

Man treibe mit uns keinen Schund,
Das sollte man doch wissen:
Ein Hecht von 100,000 Pfund
hat stets das Netz zerrissen.

Wir Hechte sind zu schwer und groß,
Zu schwach für uns die Reze;
Wir machen für die Kleinern bloß
Im Rathsaal die Gesetze.

Aus Wolfenbüttel erhalten wir folgende gesalzene Erklärung, die wir in der Hauptsache in deutscher Übersetzung wiedergeben:

„Es ist mir schon häufig zu Ohren gekommen, daß unachtsame Zeitungsschreiber, so jüngst einer im „Freisinnigen“ (Organ der St. Gallischen sentimentalität), mir die Worte in den Mund legen: „In meinem Reiche geht die Sonne nie unter!“

„Allerdings war ich einmal nahe daran, so was in die Welt hinauszuschicken, wurde aber rechtzeitig durch meine Hofgelehrten abgehalten, mich zu dem Lebenseins auch noch unsterblich — zu blamieren.

„Kommt diese Andichtung von Unsern wieder vor, so mag der betreffende Schreiber ein Jahr länger im Fegefeuer schworen!“

Carolus dictus Magnus,
römisch-deutscher Kaiser, von 768—814

In sidem extractus:

Die Historiker des „Nebelpalter“.

Im Aargäu Furcht vor Demokraten,
Vor dem auch allzuscharfen — Stich;
Es sei der Haber nicht gerathen,
Gesägt von einem — Kronjurist.

Augustin und die Pfaffen.

Wie gerne brächten sie ihn auf die Seite
der Ihrigen; aber dieser alte Fabricius läßt sich nicht bestechen.

Wie gerne gäben sie ihm den Rest
des Lindnerischen Legats, um vor ihm Ruhe zu haben.

Wie gerne brächten sie ihn um
seinen immer noch bedeutenden Einfluß bei allen vernünftigen Katholiken.

Der berühmte Onix.

Von Murten her, die schöne Beute,
Schaffhausen hat sie zu verkaufen;
Uns Angebote laufen,
So bald's genug, geschlossen, fiz!
Was „Churfürst“ werth sei, fragt ihr, Leute
Und aller Siegesruhm? — O, nir!

Geschäftsempfehlung.

Zu Testaments- und Erbschaftsabmachungen „im Stillen“ empfiehlt sich
auch fernerliegenden Kreisen bestens
Luzern und Winters, im Januar 1877.

Duret,
römischer Notar.

Schnadahüpfer.

O, wär es gut, daß jeder Aktionär
Wenigstens drei Wochen Director wär!
Damit er zu seinem verdienten Wohle
Sich körperlich und geistig erhole.
Er könnte sparen, verbieren, erschäberlen,
Vielleicht sogar ein Vermögen erhäberlen.
Holtjo, Holtja!



Chueri. Säged, Rägel, mer wend au e chli politisiere.

Rägel. Ach bah, was verstah'n ich denn vu dem dumme Züng.

Chueri. Prezis e so viel, wie jede Ander au; Ihr händ halt Gui unmaß-
gebsti Meining, wie jede Politifer.

Rägel. Gümmer zum Stand eweg, sägi!

Chuert. Sind jez g'schyd, i höchd iz gern echl spröchle; was meineder,
git's Chrieg oder Friede im Orient?

Rägel. Jaa, d a s weiss scho; wunner gönd, gits Friede und gönder
nüd, denn git's Chrieg; so stahl's im Orient!

Briefkasten der Redaktion.

F. K. i. H. Ihr Brief beweist uns lediglich, daß auch im Kanton Appenzell noch nicht genug gethan wird für den Volkschulunterricht; wenden Sie doch dieser Sache Ihr Aufmerksamkeit zu, statt den gebrannten Wasfern. — Bern. Orientalische Frage; schade, von den Ereignissen längst überholt. — G. E. i. M. Mit Dank verwenden, jedoch mit Aenderung des Schlusses. — P. S. i. C. Soll geschehen; sonst einverstanden. — C. C. S. Allerdings ist es ein Skandal, daß es unser Postgebäude noch nicht zu einer Uhr gebracht hat; allein auch das Gedichtchen wird sie nicht bringen. Wir schlagen gelegentlich einen andern Ton an. — R. D. i. R. Der Ton für unser Blatt ist nicht getroffen und ohnedies das Gedicht viel zu weitaus. — J. H. Wenn der Spritzenkommandant zum „Pfaffen der Hosen“ einlädt, mag das allerdings viel humoristisches bieten, aber für den Zeichner wäre der Stoff wohl etwas zu diffizil. — C. S. i. E. Solcher Rekonstruktionsvorschläge haben wir nur eine ganze Reihe gebracht und verzichten auf weitere. Wenn aber die N. O. B., wie verlautet, ihr Sprachfeind dahin anwendet, daß sie eine große Anzahl ihrer Arbeiter entläßt und den bleibenden am Lohnen fürzt, ohne oben anzufangen, dann wird auch der „Nebelpalter“ mit seiner Meinung nicht hinter dem Bergen halten. — Spatz. Brief abgegangen. — D. D. i. G. Mit Vergnügen hierzu bereit. — Hölle. Wir verzichten gerne darauf, da schon sehr abgenutzt. — R. i. B. Hat seinen Theil. — X. Unbrauchbar. — R. Ihr Wunsch wird nächstens in Erfüllung geben. — P. P. Was können die Basler dafür? — Die Tombola ist gewiß ein recht verdankenswerthes Unternehmen. —

Zum Abonnement auf den

Nebelpalter

wird ergebenst eingeladen.

Pränumerationspreis franko durch die Schweiz viertel-
jährlich Fr. 3., halbjährlich Fr. 5., für das Ausland mit
Portozuschlag.

Man abonniert bei allen Postämtern und Buch-
handlungen.

Annoncen für die illustrierte Beilage beliebe man an die
„Annoncen-Expedition“ von Orell, Füssli & Comp. in Zürich“
zu richten.

Die Expedition.